

**Unser Auftrag als Kirche ist es, Gott gegenwärtig zu machen in der Welt  
und den Menschen zu helfen, an ihn zu glauben.**

*Predigt am 3. Sonntag im Jahreskreis*

„*Reif für die Insel!*“ So lautet ein Wort, das immer wieder die Runde macht. Die Insel ist dabei ein Ort, wo man frei ist von all dem, was einen im Alltag belastet. Aussteigen, alles hinter sich lassen, Beruf, Stress und tägliches Einerlei, ist das nicht tatsächlich ein Wunsch von vielen? Und der richtige Ort dafür scheint eine einsame Insel irgendwo am Meer zu sein, wo man in der Sonne liegen und einfach nur vor sich hinträumen kann. „*Reif für die Insel*“ und aussteigen!

**Aussteigen** – so könnte man auch das nennen, was **Petrus und Andreas, Jakobus und Johannes** im Evangelium heute tun. Auch sie steigen im wahrsten Sinn des Wortes aus: aus ihren Booten, lassen alles hinter sich zurück und beginnen ein ganz neues Leben, freilich nicht unter der prallen Sonne irgendwo auf einer Insel am Meer. Nein!

Dieser Ausstieg ist das Ergebnis, die Folge davon, dass sie von **Jesus** gerufen werden, dass er zu ihnen gesagt hat: „***Das Himmelreich ist nahe! Kehrt um! Mir nach!***“ - **Folgt mir nach!** „***Ich werde euch zu Menschenfischern machen.***“

Nicht die Umkehr, das Aussteigen, ist das Erste, sondern **die Ansage, dass das Gottesreich nahegekommen ist. Die Zeichen dafür** sind bereits da: **Jesus selbst mit all seinen Taten und seiner Botschaft.** Da, wo er, Jesus, heilt, wo er sich den Verlassenen und Verachteten zuwendet, wo er Sünden vergibt, wo er Glauben findet und wo er Menschen zu seinen Jüngern beruft, da beginnt etwas ganz Neues. Da ist das Gottesreich nahe, da kommt ein Stück Himmel zu uns auf die Erde.

Vielleicht verstehen wir jetzt auch, was im Evangelium heute mit Umkehr gemeint ist. Natürlich ist damit auch ein Aussteigen gemeint, ein Aussteigen aus allem, was von Gott trennt oder so sehr in Anspruch nimmt, dass dann keine Zeit mehr bleibt für Gott, und wir Menschen ohne Gott und fern von ihm dahinleben.

Aber umkehren bedeutet nicht in erster Linie aussteigen, sondern vor allem auch **einsteigen, einsteigen in das Boot von Jesus**, d. h. mit ihm, Jesus, leben, auf ihn hören, ihm nachfolgen, ihm helfen, Menschen für Gott zu gewinnen.

**Petrus und sein Bruder Andreas, Jakobus und sein Bruder Johannes**, waren die ersten, die das getan haben. Als Jesus sie gerufen hat, haben sie alles liegen und stehen gelassen und sind ihm nachgefolgt, wie wir vorhin im Evangelium gehört haben.

**Und heute?** Heute sind wir es, die Jesus ruft, mit ihm zu gehen, ihm nachzufolgen und ihm zu helfen, Menschen für Gott zu gewinnen. **Andere Menschen sollen durch uns etwas von Gott und seiner Liebe erfahren können, die in seinem Sohn Jesus Christus offenbar geworden ist.**

Das ist der Auftrag, den wir als Christen, als Kirche, haben: **Gott gegenwärtig zu machen in der Welt und unseren Mitmenschen zu helfen, an ihn, Gott, zu glauben.**

Die jüdische Philosophin und Ordensfrau, **Edith Stein**, die 1942 zusammen mit ihrer Schwester Rosa in Konzentrationslager Auschwitz vergast wurde, sagte einmal: „*Du sollst sein wie ein Fenster, durch das die Liebe Gottes hineinleuchten kann in die Welt. Die Scheibe darf nicht stumpf und auch nicht schmutzig sein, sonst verhinderst du das Leuchten der Liebe Gottes in der Welt!*“

Du sollst sein wie ein Fenster, durch das Gottes Liebe hindurchleuchtet, hindurchleuchten kann. Das gilt von uns allen, wenn wir wirklich Christen sein wollen: egal ob wir Vater, Mutter sind, jung oder alt; egal, welche Position oder Stellung wir in der Gesellschaft einnehmen, egal welchen Beruf wir haben: **andere Menschen sollen durch uns etwas von Gott und seiner Liebe erfahren können.** Dabei kommt es nicht in erster Linie darauf an, dass wir das oder jenes tun, diese oder jene Aktivität setzen. Entscheidend ist, dass wir durchlässig, transparent für Gott sind; dass Gott durch uns wirken kann.

**Warum ist das (so) wichtig?** – Deswegen, weil dort, wo Gott ist, auch Zukunft ist, wie **Papst Benedikt XVI.** in seiner Predigt im Jahr 2007 in Mariazell sagte. „*Wo Gott ist, da ist Zukunft!*“